

[Zurück](#)[Normalansicht](#)

Einkaufen statt Kärwa feiern

Roßtaler Gemeinderäte ringen um optimalen Supermarkt-Standort - vor 7 Stunden

ROSSTAL - Noch ist nichts entschieden. Doch in Sachen Supermarkt-Standort zeigen sich die Roßtaler diskussionsfreudig. Die verschiedenen Interessengruppen scharen bereits ihre Bataillone um sich. Zwar geht es zuvorderst um ein grundsätzliches Entwicklungskonzept für den Einzelhandel (wir berichteten), doch dieses Thema rückt in den Hintergrund.



Die Mühlwiese ist der traditionelle Roßtaler Festplatz. Wo heuer noch Kirchweih gefeiert wurde, könnte in den kommenden Jahren ein Supermarkt entstehen. Nicht alle Roßtaler wären darüber glücklich.

Foto: Thomas Scherer

Auch in der jüngsten Bau- und Umweltausschuss-Sitzung konnte Bürgermeister Johann Völkl die Supermarkt-Debatte nicht stoppen. „Wir sprechen hier über ein Entwicklungskonzept, das die Voraussetzung für die Städtebauförderung ist“, stellte er voran und wollte dann mit den Städteplaner Thomas Rosemann vom Nürnberger Büro Toposteam den Zielekatalog durchgehen.

Doch beim vierten Punkt von 21 war bereits Schluss. Lydia Endres, CSU-Fraktionssprecherin, unterbrach den technokratischen Vortrag mit einem argumentativ untermauerten Antrag. „Das Konzept läuft darauf hinaus, dass nur die Mühlwiese als Supermarktstandort in Frage kommt“, behauptete sie. Doch es gebe bessere

Alternativen. Dazu gehören nach Auffassung der CSU mit erster Priorität die „westliche Pelzleinstraße“, gefolgt vom Standort „Fürther Straße“. Genau das wollte die CSU in die Beschlussvorlage für den Marktgemeinderat aufgenommen wissen.

Zur Unterstützung zitierte Endres aus dem Topos-Konzept, das einerseits das Fehlen öffentlichen Grüns im Unteren Markt bedauert, andererseits aber die noch vorhandenen Grünfläche überbauen möchte. Auch die anderen Nutzungen des Standorts Mühlwiese erwähnte Endres: Kärwaplatz, Rodelbahn, Landeplatz für den Rettungshubschrauber.

Für den CSU-Favoriten Pelzleinstraße spreche, dass die Fläche bereits versiegelt sei. Und erneut war die CSU-Frau auf Ungereimtheiten im Konzept gestoßen. Darin wird nämlich zugleich gefordert, der Standort Pelzleinstraße solle für die Nahversorgung erhalten bleiben.

Auch die Lage Fürther Straße sei für einen Vollsortimenter immer noch besser als die Mühlwiese, meinte Endres. Informationen, das Grundstück stünde nicht zum Verkauf, widersprach sie. Es gebe bereits einen am Bau interessierten Investor. In der Tat verfolgte dieser Investor namens Andreas Wagener die Sitzung. Er hat sich für die Fläche im Januar eine Kaufoption zusichern lassen. Bedingung: Auf den zirka 11000 Quadratmetern möchte er ein Nahversorgungszentrum entwickeln.

CSU setzte sich nicht durch

Mit ihrem Antrag, als Top-Standort die Pelzleinstraße, gefolgt von der Fürther Straße, aufzunehmen, konnte sich die CSU im Bauausschuss allerdings nicht durchsetzen. Ihre drei Stimmen standen gegen sechs aus den Reihen der SPD, Grünen und FWR.

„Die Vor- und Nachteile der Standorte sind bis ultimo aufgezählt“, meinte Jochen Adel (FWR). Was jedoch die Marktgemeinderäte nicht davon abhielt dies nochmals zu tun. „Hochwertig“ müsse der Supermarktbau auf der Mühlwiese sein, wenn man ihn dort zulasse, so Adel. Zu klein sei das Areal an der Pelzleinstraße für die Ansprüche heutiger Vollsortimenter, argumentierte Bürgermeister Völkl. Er berief sich auf eine Aussage der Handelsgruppe Edeka, wonach die rund 4800 Quadratmeter nicht ausreichen. Das Grundstück an der Fürther Straße sei interessant für Wohnbebauung aber nicht für Nahversorgung, warf Städteplaner Rosemann in die Diskussion ein. Zu Fuß müsse der Supermarkt gut erreichbar sein, forderte Michael Brak (Grüne) und sah dies bei der Mühlwiese am besten realisiert.

Entscheidung noch offen

Beschließen über das Einzelhandelskonzept, über das sich Bürger ausführlich bei einer Ausstellung im ersten Stock des Rathauses informieren können, wird der Marktgemeinderat in seiner Oktobersitzung. Wie dies ausgeht, ist noch offen. Zwar scheinen die Positionen der CSU und SPD klar, doch bei FWR und Grünen könnte es unterschiedliche Meinungen geben.

Wie auch immer die Entscheidung ausfällt — wenn ein Supermarkt gebaut wird, müsste zunächst ein Bebauungsplan erstellt werden und davon ist man noch weit entfernt, wie auch Völkl klar stellte. Dennoch: Für ein Bürgerbegehren haben die Roßtaler schon vorsorglich die Weichen gestellt (siehe nebenstehender Artikel).

Nicht wenige kommunalpolitisch Interessierte erinnert die aktuelle Debatte an 2005. Damals hatte sich die Mehrheit der Bürger gegen die Ansiedlung eines Supermarktes in Roßtal ausgesprochen. Es gebe jedoch einen entscheidenden Unterschied zu heute, wie Berthold Östreicher (SPD-Fraktionssprecher) anmerkte: „Damals ging es um einen zweiten Supermarkt, heute geht es um eine Vergrößerung und Verlagerung.“

Beate Dietz



FÜRTH
Nachrichten